



Zwischenbericht 2007

28. November 2007

Projektleitung LK Neckertal
Jerry M. Holenstein, Präsident

Zusammenfassung

Dieser Zwischenbericht präsentiert per November 2007, was das Landschaftskonzept Neckertal während seines ersten Projektjahres in den diversen Massnahmentypen erreicht hat. Die Schwerpunkte lagen bei den Waldauslichtungen auf Potentialstandorten, den Neupflanzungen von Hochstamm- und Einzelbäumen und bei der Oeffentlichkeitsarbeit. Den gesamtlandschaftlichen Zielsetzungen galt darüberhinaus die Koordinationsarbeit für die OeQV-Vernetzungsprojekte.

Gestützt auf die Finanzierung durch das Kantonsforstamt wurden mit 32 Waldeigentümern und auf 17.5 ha Holzschläge durchgeführt, und zwar ausschliesslich an Stellen, die für die Artenvielfalt eine prioritäre Bedeutung haben. An die Gesamtkosten von Fr. 494'000.- wurden Beiträge von Fr. 134'400.- bezahlt. Abzüglich Holzerlös kann die Eigenleistung der Waldeigentümer auf rund Fr. 100'000.- beziffert werden. Obwohl im ersten Jahr nach solchen Eingriffen noch keine deutlichen Auswirkungen zu erwarten sind, ergab die stichprobenmässig durchgeführte Wirkungskontrolle doch bereits deutliche Vorteile der ausgelichteten Flächen für Flora, Tagfalter und Heuschrecken.

Das Interesse der Bewirtschafter an der Pflanzaktion für Hochstamm-Obstbäume und Feldbäume war gross. Sie pflanzten bisher 459 Bäume, wobei traditionelle, robuste Sorten überwiegen, die für das Neckertal als typisch angesehen werden. Ueberraschend lebhaft war auch der Wunsch nach Feldbäumen. Die Unterstützung durch das Landschaftskonzept beläuft sich auf Fr. 36'700.-. Es konnten zwei Baumschnittkurse durchgeführt werden. Leider forderte der Feuerbrand dieses Jahr auch im Neckertal unter den alten Kernobstbäumen herbe Verluste.

Die Oeffentlichkeitsarbeit wurde in erster Linie durch erste Artikel der geplanten Serie in der Tagespresse, ein Faltblatt und die Erstellung einer umfangreichen homepage (www.lk-neckertal.ch) lanciert. Die website bietet Einblicke in Landschaft und Natur des Konzeptperimeters sowie in die fachlichen Hintergründe des ganzen Projekts. Zudem sind auch viele Drucksachen abrufbar.

Schliesslich führte die Koordinationsarbeit des Landschaftskonzepts in vier Gemeinden zu Vernetzungsprojekten nach OeQV. Zwei kleinere Perimeter in Mogelsberg sind bereits diesen Herbst abgeschlossen worden. Hemberg, Brunnadern und Oberhelfenschwil haben ihre Aufträge für 2008 vergeben. Einige Massnahmen des Landschaftskonzepts, die besonders eng mit Vernetzungsprojekten verbunden sind, dürften damit nächstes Jahr vermehrt aktiviert werden.

Projektleitung

J. Holenstein

Im Laufe des Oktobers 2006 beschlossen die Gemeinderäte von Mogelsberg, Brunnadern, St. Peterzell, Hemberg und Oberhelfenschwil, die Trägerschaft für das Landschaftskonzept Neckertal zu übernehmen. Gleichzeitig bestimmten sie Jerry M.Holenstein als Präsidenten sowie je einen Gemeinderat als Vertreter in der Projektleitung (siehe Adressliste im Anhang). Sie stimmten einem Organigramm und einem Geschäftsreglement zu (siehe Anhang) und übernahmen die administrativen Kosten zu je einem Fünftel.

Mit der konstituierenden Sitzung der Projektleitung am 9. November 2006 und der offiziellen Veranstaltung am 11. Januar 2007 startete das Landschaftskonzept in seine Umsetzungsarbeit.

Finanzierung

J. Holenstein

Der Trägerschaft standen bei Projektstart bereits Finanzierungszusprachen mehrerer Geldgeber von netto Fr. 553'000.- zur Verfügung. Zusammen mit Holzerlösen und Eigenleistungen sowie mit Zusprachen aufgrund von Ergänzungsgesuchen 2007 beläuft sich die gesamte Projektschuldensumme auf brutto Fr. 1'120'000.-. Die Übersicht Tab. 1 enthält den Stand der Mittel per November 2007.

Tabelle 1. Übersicht Finanzierung (Stand November 2007)

	Budget	Rechnung	ausgeführt
Geld	617'000	141'391	270'000
Eigenleistungen	503'000	102'405	400'000
Total	1'120'000	243'796	670'000

Die Eigenleistungen sind sehr hoch und sicher genügend ausgewiesen, um die Zusprachen zu rechtfertigen. Tabellen 2 und 3 zeigen im Detail die Verteilung der verfügbaren und die Zuordnung der verbrauchten Geldmittel. Die Projektkosten spiegeln den Fortschritt im Projektablauf. Wir sind in der Halbzeit, die Grundlagen sind geschaffen. Bei den Massnahmen hat sich u.a. auch deshalb eine Konzentration auf die Auslichtungen von Potentialstandorten im Wald ergeben, weil der Forst seine Mittel wegen des Neuen Finanzausgleichs nur bis Ende 2007 sprechen konnte.

Tabelle 2. Zuordnung der verfügbaren Mittel

Kto	Text	Budget	Rechnung	ausgeführt
40	Projektkosten	211'000	68'980	80'000
400	Projektleitung	10'000	0	5'000
401	Administration	10'000	4'342	5'000
402	Bearbeitung	87'000	25'563	28'000
403	Erfolgskontrolle	30'000	13'852	15'000
404	Öffentlichkeitsarbeit	74'000	25'223	27'000
50	Massnahmen Wald	266'000	35'691	140'000
51	Massnahmen LN	101'000	36'720	50'000
52	Massnahmen Wasser	39'000	0	
	Total Aufwand	617'000	141'391	270'000

Tabelle 3. Zuordnung der verbrauchten Mittel

Kto	Text	Budget	ausgef.	Forst	ARE	FLS	MAVA	Binding	Gem'den
40	Projektkosten	211'000	80'000						
400	Projektleitung	10'000	5'000				5'000		
401	Administration	10'000	5'000						5'000
402	Bearbeitung	87'000	28'000			28'000			
403	Erfolgskontrolle	30'000	15'000			5'000	10'000		
404	Öffentlichkeitsarbeit	74'000	27'000		10'000	7'000	10'000		
50	Massnahmen Wald	266'000	140'000	120'000		20'000			
51	Massnahmen LN	101'000	50'000		20'000	30'000			
52	Massn'n Wasser	39'000	0						
	Total Aufwand	617'000	270'000	120'000	30'000	90'000	25'000	0	5'000
	von Budget	617'000		140'000	77'000	250'000	100'000	30'000	20'000

Arbeitsgruppe Natur und Projektbearbeiter

H. Schiess

Die bereits bei der Vorbereitung des Landschaftskonzepts federführende Arbeitsgruppe Natur (Leiter: H. Schiess) wurde als Gremium beibehalten. Sie dient der mehr strategischen

Diskussion und der Vorbereitung von Geschäften zuhanden der Projektleitung. Sie wurde zu diesem Zweck personell ergänzt mit dem Präsidenten der PL, Jerry M. Holenstein. Als Projektbearbeiter wirken Pavel Beco, Ernst Grob, Urs Rutishauser und Heiri Schiess. Die jeweiligen Schwerpunkte gehen z.T. aus der Autorschaft an den Kapiteln dieses Berichts hervor.

Wald – Tätigkeit Forstdienst

K. Bleiker, H. Schiess

Die Waldmassnahmen stehen unter der verantwortlichen Leitung des Forstdienstes. Betroffen sind das Forstrevier Hemberg (Gemeinden Hemberg, St.Peterzell und Brunnadern) mit Revierförster Rolf Sieber, das Forstrevier Mogelsberg (Gemeinde Mogelsberg) mit Revierförster Willi Roth und das Forstrevier Oberhelfenschwil (Gemeinde Oberhelfenschwil) mit Revierförster Thomas Schneider. Die Gesamtleitung und Koordination der Waldmassnahmen liegt beim Regionalforstamt (Regionalförster Kurt Bleiker). Er stellt auch die Verbindung und Koordination mit der Projektleitung und den Bearbeitern des Landschaftskonzeptes sicher. Die Zusammenarbeit ist eng und funktioniert problemlos.

Wald – Potentialstandorte

K. Bleiker

Die Umsetzung von Massnahmen zur Auflichtung von Wald-Potentialstandorten konnte beschränkt auf die Jahre 2006 und 2007 über ein forstliches Waldbauprojekt (mit Unterstützung über forstliche Kredite von Bund und Kanton) abgewickelt werden. Die rund 500 ha kartierter Waldstandorte mit hohem ökologischem Potential resp. grossem Potential für die Artenvielfalt (entspricht knapp 20% der gesamten Waldfläche im Projektperimeter) wurden aufgrund der beschränkten Mittel nochmals priorisiert. Unterstützt werden nur Auflichtungen auf Standorten mit dem grössten Potential für Artenvielfalt (insgesamt rund 250 ha kartierte Standorte).



Necker-Mosmatic (Oberhelfenschwil). Die Auslichtungen auf Potentialstandorten bringen neben ihrer Wirkung auf die Artenvielfalt auch die Topographie und besondere Baumarten (wie hier die Eibe) wieder besser zur Geltung.



Neutoggenburg (Oberhelfenschwil). Der Wald wird wieder weiter, grosszügiger, durchlässiger für Sonne, Augen und Arten. Raumwiderstand ist einer der grundlegenden Parameter, die üppige Wiesen und geschlossene Wälder zu Barrieren für die Artenvielfalt machen.

Im Rahmen des Forstprojektes konnten mit 32 Waldeigentümern Verträge für Auflichtungen abgeschlossen werden (Übersicht und Vertragsbeispiel siehe Anhang). Die Eingriffsfläche beträgt 17.5 ha oder 7% der prioritären Potentialstandorte. Auf dieser Fläche wurden insgesamt 3'717 m³ Holz genutzt, was einer mittleren Nutzung von 212 m³ pro ha und schätzungsweise 60% des stehenden Holzvorrates auf diesen Flächen entspricht. Auf rund 13.5 ha der Eingriffsflächen wurde eine Schlagräumung ausgeführt, um die Flächen möglichst optimal für die Entwicklung der Krautschicht vorzubereiten. Den Massnahmen und den Verträgen liegen ökologische Richtlinien zugrunde (siehe Anhang).

Die Abrechnung der Massnahmen erfolgt gemäss den kantonalen Vorgaben für Waldbauprojekte mittels Kostenpauschalen. An die Gesamtkosten der waldbaulichen Massnahmen von Fr. 494'061.00 werden Beiträge von 133'396.45 ausbezahlt (durchschnittlich Fr. 36.00 pro m³). Unter Berücksichtigung des Holzerlöses verbleiben den Waldeigentümern Restkosten in der Höhe von Fr. 100'474.55, die sie in der Regel durch Eigenleistungen erbringen. Die Kosten für die projektspezifischen Leistungen des Forstdienstes belaufen sich auf Fr. 6'603.55. Das forstliche Waldbauprojekt muss per Ende 2007 abgeschlossen und abgerechnet werden. Nach heutigem Kenntnisstand ist ein forstliches Folgeprojekt noch ungewiss.

Wald – besondere Nutzungsformen

K. Bleiker

Die besonderen Waldnutzungsformen haben vor allem den regionaltypischen Föhrenweidewald zum Inhalt. An vielen Stellen im Konzeptperimeter kann es nur um eine strukturelle Wiederherstellung durch Auslichtung gehen. In einigen Fällen wäre es jedoch sinnvoll, eine Wiederaufnahme der extensiven Beweidung zu prüfen. Diesbezüglich wurden noch keine Massnahmen umgesetzt, weil zuerst die forstrechtlichen Rahmenbedingungen geklärt werden mussten. Das Kantonforstamt hat erst im Herbst 2007 entsprechende interne Regelungen verabschiedet, nach denen eine besondere Waldnutzung in Form der Waldweide nur zurückhaltend und nur im Rahmen von Projekten mit ökologischen Zielsetzungen in Frage kommen kann. Da mit dem Landschaftskonzept diese Voraussetzungen erfüllt sind, werden nun geeignete Objekte evaluiert.

In Vorbereitung befinden sich zudem mehrere Projekte, die eingewachsene Wiesen und Streuflächen im Waldareal wieder herstellen sollen.



Neben den aktuell bestehenden Föhrenweidewäldern bei Schwanden (Oberhelfenschwil) finden sich fast im ganzen Konzeptperimeter etliche Bestände, die wenigstens strukturell wieder hergestellt werden können. Die Föhre ist neben der Eiche der Hauptbaum des Lichten Waldes par excellence. Neutoggenburg (Oberhelfenschwil) und Löffelsberg (Mogelsberg).

Wald – GAÖL-Waldränder

K. Bleiker, H. Schiess

Die Waldrandaufwertung stellt eine der zentralen Massnahmen des Landschaftskonzepts dar. Sie entspricht unmittelbar dem Ziel, Wald und Freiland wieder in besseren Kontakt zu bringen und so die rationalisierte Zweiteilung der Landschaft abzuschwächen.

Waldrandauslichtung schafft die ökologisch wichtigen Uebergangs- und Mischlebensräume. Eine Unterstützung ausserhalb der bestehenden NHG-/GAÖL-Instrumente des Kantons war nicht möglich.

Inhaltlich fügen sich die GAÖL-Waldränder nahtlos in das Landschaftskonzept ein. Regelmässiger Diskussionspunkt aus Sicht des Waldeigentümers ist jedoch die wegen der jährlichen Beiträge auf 10 Jahre verteilte Finanzierung der initialen Holzerei. Zudem erschwert die Bedingung des mindestens 5 m breiten und spät genutzten Wiesenstreifens die Akzeptanz. Ein weiteres Hindernis besteht darin, dass bei Waldrändern an Parzellengrenzen oder bei Pachtverhältnissen auf der LN zwei Vertragspartner betroffen sind. Schliesslich bedeuten die Waldränder wie die übrigen GAÖL-Flächen für die Gemeinden einen namhaften Aufwand (Anteil von meist 38.5 % an den Beiträgen).

Bisher schlossen die fünf Gemeinden nur sehr vereinzelte GAÖL-Waldrandverträge ab. Im Zuge der OeQV-Vernetzungsprojekte Enzenberg-Siggettschwil und Nassen-Ruer (Mogelsberg) wurden nun viele neue Vorschläge gemacht für GAÖL-Waldränder. Diese leisten, mit den obligatorischen Wiesenstreifen, auch einen formellen Beitrag zur Optimierung des Oekoausgleichs auf der LN und somit für den Sollzustand des Vernetzungsprojekts. Den GAÖL-Waldrändern muss in der weiteren Arbeit am Landschaftskonzept vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Wald – WR bei GAöL-Magerweide

H. Schiess

Waldränder bei GAöL-Magerweiden wurden als eigenständige Massnahme eingeführt, weil sich bei dieser Nutzungskombination die üblichen GAöL-Waldrandverträge für die Waldrandaufwertung nicht eignen: Die obligatorische Bedingung des spät genutzten Wiesenstreifens von mindestens 5 m lässt sich auf den Weiden in den wenigsten Fällen erfüllen. Zur Bewahrung der typischen Weideelemente und des tiefen Nährstoffstatus ist zudem im allgemeinen ein früher Nutzungsbeginn erforderlich.

Bezüglich Verfahren und Abgeltung wurde auf die Verträge und die Ansätze zurückgegriffen, die für die Auslichtungen auf den Potentialstandorten entwickelt worden waren. Das Angebot führte bisher in zwei Fällen zur Ausweisung von artenreichen Magerweiden als GAöL-Objekte. Bei der Vorbereitung der beiden Vernetzungsprojekte Enzenberg-Siggetschwil und Nassen-Ruer (beide Mogelsberg) waren in 8 Fällen vorläufige Absprachen für Waldränder bei GAöL-Magerweiden möglich, mit geplanten Kosten von rund Fr. 34'000.-.



Halden (Hemberg). Der vor der Massnahme geschlossene Waldrand aus gepflanzten Fichten wird in einigen Jahren aussehen wie der benachbarte Abschnitt. Die artenreiche Weide wurde vom Bewirtschafter zudem als neuer GAöL-Vertrag angemeldet – ganz im Sinne der kombinierten Zielsetzungen des Landschaftskonzepts im Wald und auf der angrenzenden LN.

Wald – separate Schlagräumung und Nachpflege

H. Schiess

Bei durchschnittlichen Auslichtungen (siehe oben, Potentialstandorte) genügt die verfügbare Unterstützung für die Schlagräumung gemäss den Richtlinien. In einigen ausserordentlich aufwendigen Fällen hat sich das Verhältnis zwischen Räumungsaufwand und Abgeltung hingegen als besonders ungünstig erwiesen. Für diese Situationen sowie für wertvolle Objekte, die keine Projekte des Landschaftskonzepts sind (GAöL-Waldränder, effor2-Waldränder usw.), wurde aufgrund eines Ergänzungsgesuches an den FLS die separate Räumung und Nachpflege eingeführt.

Mehrere Verträge stehen vor dem Abschluss, und weitere sind mit Grundeigentümern und Bewirtschaftern vorbesprochen. Der Bedarf für diese Optimierung von artenreichen Waldrändern und Lichtungsflächen ist allgemein gross. Solche Projekte stellen gleichzeitig Beschäftigungsmöglichkeiten für Einsatzprogramme mit Arbeitslosen, aber auch mit Schülern, Lehrlingen usw. dar.



Besonders bei Räumung und Nachpflege bieten sich ideale Beschäftigungsmöglichkeiten auch für Einsatzprogramme von Arbeitslosen und für andere Institutionen. Brand (Mogelsberg).

Wald – GAÖL-Waldrand "schwierig"

(Wiederöffnung von eingegengtem artenreichem Grünland und Waldränder allgemein)

H. Schiess

Weil die Abschlüsse von GAÖL-Waldrandverträgen aus den genannten Gründen stocken, kam diese zusätzliche Finanzierung bisher nicht zum Tragen. Eine Definition der "schwierigen" Bedingungen ist zwar möglich, entsprechende Situationen finden sich regelmässig, und die Waldeigentümer wären an dieser Unterstützung auf jeden Fall interessiert.

Wald – besondere Einzelarten

H. Schiess

Im Vordergrund steht bei dieser Massnahme das Haselhuhn, eine Prioritätsart und die wichtigste Zielart für den Wald im Projektperimeter. Eine Begehung mit den Förstern und Pierre Mollet (Schweizerische Vogelwarte Sempach) führte zu folgenden Schlüssen:

Im Moment wird kein eigentliches Artförderungsprojekt verfolgt. Zwar liegen die letzten sicheren Feststellungen noch nicht lange zurück; die Hinweise auf ein aktuelles Vorkommen häuften sich dieses Jahr sogar wieder. Die Gegend würde sich vom potentiellen Habitatangebot her eignen, und ein solches Vorhaben an der gegenwärtigen Verbreitungsgrenze wäre besonders sinnvoll. Für eine substantielle Trendumkehr in der Bestandesentwicklung wäre jedoch die Konzentration der verfügbaren Mittel für die Auslichtungen im Gebiet Wilket (Mogelsberg) notwendig, was gerade in der Startphase des Gesamtprojekts ein ungünstiges Signal abgäbe.

Je nach dem Verlauf der Auslichtungen und abhängig von allfälligen neuen Beobachtungen der Art soll auf diesen Entscheid zurückgekommen werden.

Sponsoring-Projekte

J. Holenstein, H. Schiess

Die Marty Häuser AG, Wil, feiert 2008 ein Firmenjubiläum. Als Ergebnis einer Umfrage und über das Kantonsforstamt kam der Inhaber, Dieter M. Schenk, in Kontakt mit dem Landschaftskonzept. Der Sponsor beabsichtigt, Auslichtungen und andere Aufwertungsmassnahmen zu finanzieren und diese Unterstützung für seine eigene Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen. Eine seiner Bedingungen besteht darin, dass die jeweilige Jagdgesellschaft unentgeltliche Arbeitseinsätze bei der Pflege der Objekte leistet.

Zusammen mit den Revierförstern und ausgewählten Waldeigentümern wurde eine Reihe von möglichen Sponsoring-Projekten evaluiert. Dabei wurde v.a. auf Aufwertungen mit unterschiedlichen Massnahmen geachtet, z.B. Waldrandauslichtung, Offenhalten verwaldender Wiesen, Anlage von Kleingewässern usw. Die Vertragsunterzeichnung für ein Pilotprojekt steht kurz bevor. Einzelne Waldeigentümer liessen sich im Rahmen dieser Abklärungen zu Aufwertungsmassnahmen auf eigene Kosten motivieren.



*Quellmulde Schwindelbach (St. Peterzell).
Zusammen mit der Auslichtung im
umgebenden Wald soll auch dieser
wertvolle Rutsch- und Quellstandort zum
grossen Teil wieder entbuscht werden.*

Bäume

P. Beco

Auf grosses Interesse stiess bei den Bewirtschaftern die Neupflanzung von Bäumen. Bis April 2007 wurden 459 hochstämmige Obst- und Feldbäume abgegeben. Gefragt waren v.a. alte Sorten, die für das Neckertal als typisch angesehen werden (siehe Anhang). Robustheit und traditionelle Bekanntschaft ist den meisten Bezügeren wichtiger als der künftige Ertrag. Eine überraschend wichtige Rolle spielten die Feldbäume. Es wurden zwei Baumschnittkurse durchgeführt (siehe Abschnitt Öffentlichkeitsarbeit).

Der Feuerbrand hat die Obstbaumbestände des Konzeptgebiets dieses Jahr schwer getroffen. Rund ein Drittel der ökologisch besonders wertvollen alten Kernobstbäume musste vollständig gerodet werden. Die Stimmung unter den Bewirtschaftern lässt sich gesamthaft als bedrückt beschreiben. Trotzdem will man im allgemeinen die Verluste ausgleichen und setzt vermehrt auf die widerstandsfähigeren Sorten, auf Steinobst und Feldbäume. Es liegen auch für die laufende Pflanzsaison bereits wieder Bestellungen von 200 Bäumen vor.



Besonders wertvoll sind Obstgärten, wenn ihr Unternutzen extensiv bewirtschaftet wird, oder wenn sie in der Nähe artenreicher Lebensräume stehen. Frohwies (Hemberg)

Hecken und Einzelstrukturen LN

P. Beco

Bei den übrigen Elementen auf der LN hält sich das Interesse dagegen in engen Grenzen. Im Zusammenhang mit den Vernetzungsprojekten Mogelsberg sind Heckenpflanzungen in geringem Umfang geplant. Im übrigen gab es keine Aktivitäten in diesem Bereich.

Holzen auf GAÖL-Magerweiden

(selektive Säuberung Magerweiden)

H. Schiess

Diese Massnahme wurde in der Zwischenzeit in zweifacher Hinsicht eingeschränkt: erstens auf GAÖL-Flächen, und zweitens auf die Entfernung von Bäumen und Büschen. Damit sind Weiden ohne besondere Bedeutung für die Artenvielfalt ausgeschlossen, ebenso die normale, regelmässige Weidpflege. Ein erster Vertrag ist abschlussbereit. Im Zusammenhang mit den Vernetzungsprojekten wurden weitere Verträge vorbesprochen.

Gewässer

H. Schiess

Fliessgewässer

Im Bereich Gewässer sind vorläufig konkrete Umsetzungen nur an Teichen vorgesehen. Die Fliessgewässer, obwohl für den Konzeptperimeter ein ökologisch zentraler Lebensraum, werden zurückgestellt. Ohne eine wirklich fundierte Argumentationsbasis dürften im Moment die Chancen einer Bachrevitalisierung bei der herrschenden öffentlichen Meinung sehr gering sein. Zu schwer wiegen die Bedenken wegen allfälliger Hochwasserschäden und der Bewirtschaftungshindernisse.

Geplant sind 1) die Bewertung des Fliessgewässernetzes in Bezug auf Potential und Bedarf an Aufwertungsmassnahmen, 2) die Entwicklung einer Muster-Revitalisierung mit optimalem Verhältnis von ökologischem Gewinn und Kosten, 3) Öffentlichkeitsarbeit, v.a. mit Bezug

auf die Resultate von 1) und 2). Das weiter ausgearbeitete Projekt mit diesen drei Zielen ist durch eine Zusprache des FLS bisher zu 60 % finanzierbar. Die kantonale Gewässerbau- und Fischerei-Gesetzgebung befindet sich in einer Umbauphase (laufende Vernehmlassung). Die Unterstützungsmöglichkeiten von Seiten des direkt zuständigen Amtes sind deshalb im Augenblick beschränkt.

Kleingewässer

Im Perimeter des OeQV-Vernetzungsprojektes Wilket-Schwindelbach sind zwei Teiche geplant, die koordiniert erstellt werden sollen. Die Finanzierung über das Landschaftskonzept ist gesichert. Im übrigen bestehen an mindestens vier weiteren Stellen konkrete Absichten, zwei davon im Zusammenhang mit den Vernetzungsprojekten in Mogelsberg. Die Schweizerische Stiftung für Vogelschutzgebiete hat im Neckertal schon mehr als zwei Dutzend Kleingewässer realisiert. Auch für künftige Projekte ist hier eine enge Zusammenarbeit vorgesehen.

Erfolgskontrolle (Wirkungskontrolle)

U. Rutishauser, H. Schiess

Das Projekt Wirkungskontrolle 2007 beschränkte sich auf die Waldauslichtungen. Die betroffenen Waldeigentümer wurden mit einem Brief über die Begehungen informiert. An rund der Hälfte der bearbeiteten Stellen (siehe Anhang) konnten noch Informationen über Fauna und Flora vor den Massnahmen gewonnen werden, an den übrigen solche über das erste Jahr nach dem Eingriff. Mit einer stark vereinfachten Methodik wurde auf 14 Eingriffsflächen der Waldbestand erhoben. 23 Stichprobenflächen innerhalb dieser Projektflächen lieferten Angaben zur Flora (2 Begehungen – Urs Rutishauser) und zu Schmetterlingen und Heuschrecken (2 Begehungen – Heiri Schiess). Stichprobenrouten galten zudem einem ersten Einblick in die holzbewohnenden Käfer des Gebiets (Adrienne Frei).

In den ausgelichteten Flächen erreichen die Baumkronen durchschnittlich eine Deckung von 25 % und die Sträucher von 15%. Obwohl sich Auslichtungen erfahrungsgemäss im ersten Jahr noch nicht deutlich auf die Artenvielfalt auswirken, traten Schmetterlinge und Heuschrecken an den bereits geholzten Stellen 70 % häufiger auf und es blühten 30 % mehr Blumen. Bezogen auf eine Auswahl von bemerkenswerten Arten einschliesslich der Gräser, Seggen und anderer nichtblühender Pflanzen waren die ausgelichteten Partien fast doppelt so vielfältig.

Für die Fortsetzung der Wirkungskontrolle soll ein Projektgesuch an die Bristol-Stiftung eingereicht werden. Für die Holzkäfer muss als Folgerung aus der bisherigen Bearbeitung eine Methodik mit Fallenfängen angewendet werden.

Im weiteren Zusammenhang mit der Wirkungskontrolle werden Dateien geführt mit allen bekannten Beobachtungen aus dem Neckertal von Pflanzenarten und von einigen Tiergruppen. 2007 brachte u.a. den Neunachweis der Steinrose (*Rhododendron hirsutum*) und der seltenen Bärenwurz (*Meum athamanticum*).



Der Gefranste Enzian taucht nach Auslichtungsmassnahmen im mageren Wald regelmässig wieder auf. Die Art ist nicht gerade selten, aber bei weitem nicht häufig. Neutoggenburg (Oberhelfenschwil)

Oeffentlichkeitsarbeit – Presse, Information der Talbewohner

E. Grob

Den Aktivitäten im Bereich Oeffentlichkeitsarbeit liegt ein Informationskonzept zugrunde, das Ziele, Inhalte und Mittel formuliert. Das Konzept ist den aktuellen Erfahrungen anzupassen. Die Tagespresse und die Mitteilungsblätter der Gemeinden nehmen eine wichtige Rolle ein.

Mit der Informationsveranstaltung auf der Neutoggenburg wurde am 11. Januar 2007 der öffentliche Startschuss zum Landschaftskonzept Neckertal gegeben. Eingeladen waren die fünf Gemeinden des Projektperimeters, die regionale Presse und die Geldgeber. Ein ausführlicher bebildeter Bericht erschien im Toggenburger Tagblatt und im Altoggenburger (Region Thurtal, Rickenbach bis Stein und Neckertal; siehe Anhang – Vernetzungsprojekte und Landschaftskonzept sind hier leider nicht immer klar unterschieden).

Der erste Baumschnittkurs in Zusammenhang mit der Pflanzaktion für Hochstammobst- und Feldbäume wurde im Toggenburger Tagblatt in einer ausführlichen Berichterstattung mit Bildern gewürdigt (siehe Anhang). Im Laufe des Sommers erschien dann der Bericht „Artenreicher Wald muss licht sein“ (siehe Anhang). Die Aufschaltung der Homepage, "Feuerbrand – jetzt erst recht...", sowie die Lancierung der Sponsoring-Projekte werden, wie immer kombiniert mit kurzen allgemeinen Informationen über das Landschaftskonzept, die nächsten Themen der Pressearbeit sein.

In den Mitteilungsblättern der Gemeinden erschienen die Ausschreibungen zur Hochstamm-Obstbaumpflanzaktion sowie zu den beiden Baumschnittkursen, in einzelnen Gemeinden auch Berichte zum Start des Landschaftskonzepts.

Oeffentlichkeitsarbeit – Faltblatt

H. Schiess, U. Rutishauser

Das Faltblatt "Lebensraum mit Vielfalt" wurde im Dezember 2006 produziert. Es stellt in Kürzestform das Landschaftskonzept und seine Ziele vor. Auf einen allgemeinen Briefwurf wurde verzichtet. Trotz einiger Auslagestellen und der Erwähnung in der Presse war die Nachfrage gering. Eine bessere Platzierung muss überdacht werden. Auf der homepage findet sich eine pdf-Version (unter Aktivitäten>Rückblick und Dienstleistungen>Materialbezug).



*Titelseite des Faltblatts
"Lebensraum mit Vielfalt"*

Oeffentlichkeitsarbeit – homepage

U. Rutishauser, H. Schiess

Die aufwendigen Vorarbeiten für die homepage konnten nicht mehr vor der Feldsaison abgeschlossen werden. Deshalb wurde die Aufschaltung auf den Herbst verschoben. Seit 10. Oktober ist nun aber www.lk-neckertal.ch aktiv. Die Inhalte sollen demnächst noch ergänzt werden mit einer Übersicht der verfügbaren Oekobeiträge (DZV, GAÖL und Landschaftskonzept). In regelmässigen Abständen wird das Projektgeschehen laufend dokumentiert und über geplante Aktivitäten informiert. Die weitere Verlinkung mit verwandten websites soll aktiv fortgeführt werden.



Startseite der homepage www.lk-neckertal.ch

Öffentlichkeitsarbeit – Schulen

E. Grob

Mit einer Orientierung über das Landschaftskonzept wurden anfangs Juli alle Primar- und Oberstufen-Schulleitungen bedient. Damit war das Angebot verbunden, ökologisch ausgerichtete Lehrveranstaltungen gemeinsam durchzuführen. Die Form wäre dabei frei, als Inhalte kämen alle denkbaren Themen in Frage, von Blumen am Weg und Sinn von Auslichtungen im Wald über Offener Wald, Asträumung, Wildbienen-Nisthilfen, Heckenpflanzung bis zu Flusstreckings und land art. Die Berichterstattung durch die Schüler selber könnte ebenfalls Bestandteil sein. Zusammen mit der Bekanntgabe der homepage wird diese Umfrage an den Schulen wiederholt.

Öffentlichkeitsarbeit – Informationsveranstaltungen, Kurse

H. Schiess

Im Zusammenhang mit der Baumpflanzaktion fanden aufgrund des überraschenden Interesses zwei Baumschnittkurse mit zusammen 52 Teilnehmern statt (Leitung: P. Beco) – nachdem ursprünglich mit einer einzigen Durchführung und rund 15 Teilnehmern gerechnet worden war. 2008 wird sicher nochmals ein Kurs zustande kommen.

Weitere Informationsveranstaltungen (Exkursionen, Vorträge usw.) wurden vorläufig nicht durchgeführt. Ein Aufschub scheint sinnvoll bis Massnahmen des Landschaftskonzepts in verschiedenen Lebensräumen etabliert sind. Die entsprechenden Diskussionen gingen bisher vornehmlich in Richtung eines "Vielfaltstages" mit umfangreichem Angebot an Spiel, Erlebnis und Wissen.



*Baumschnittkurs Füberg (Oberhelfenschwil).
Der frisch gepflanzte Baum aus der Aktion
des Landschaftskonzepts erhält seine erste
Kronenform. (links: Pavel Beco)*

Oeffentlichkeitsarbeit – Broschüren, Tafeln

H. Schiess

Aufgrund der geführten Diskussionen stehen an weiteren Informationsmitteln einfache, ansprechende Broschüren (z.B. welche Holzpflanze – welche Tiere?) im Vordergrund sowie erklärende Tafeln an vielbesuchten Stellen, wo Auslichtungen durchgeführt wurden.

Koordination mit OeQV-Vernetzungsprojekten

H. Schiess

Eine Umfrage bei allen Bewirtschaftern, verbunden mit einer Informationsveranstaltung der Landwirtschaftsgruppe Neckertal, hatte im August 2006 ergeben, dass zwar mehrere Gruppen von Interessenten bestanden, an ein Gesamt-Vernetzungsprojekt jedoch nicht zu denken war. An fünf weiteren Orientierungsversammlungen konkretisierten sich Projekte in Brunnadern (rund 10 Betriebe), Hemberg (rund 30 Betriebe) und Mogelsberg (Enzenberg-Siggettschwil mit 12 Betrieben, Nassen-Ruer mit 11 Betrieben).

Zuhanden der Gemeinden wurden Unterlagen zur Durchführung der Offertverfahren ausgearbeitet. In Oberhelfenschwil erweiterte sich – ohne neuerliche Beteiligung des Landschaftskonzepts – eine schon bestehende Projektgruppe auf etwa die Hälfte des Gemeindegebiets. Oberhelfenschwil, Brunnadern und Hemberg liessen Offerten erstellen. Die beiden Projekte in Mogelsberg wurden auf Gemeindekosten ohne Beteiligung von Kanton und Bund vergeben und noch diesen Herbst durchgeführt. Sie sollten auf 2008 genehmigt sein.

Anhänge

Adressliste
Geschäftsreglement
Organigramm
Auslichtungen Potentialstandorte
Vertragsbeispiel Auslichtungen
Richtlinien Auslichtungen
Bäume, Pflanzaktion 2006/07
Stichprobenflächen Wirkungskontrolle
Presseberichte

Neupflanzung von Bäumen bis April 2007

Obstbäume	
Apfel	173
Birne	76
Kirsche	48
Zwetschge/Pflaume	70
Quitte	23
Nuss	21
Mispel	7
Feldbäume	
Ahorn	12
Birke	9
Eiche	9
Linde	11

Stichprobenflächen Wirkungskontrolle

Stelle	Stichprobenfläche	Gemeinde	GB-Nr.	Koord. X	Koord. Y	Eingriff
Barenegg	oben	Hemberg	1045	734070	238860	erfolgt
Barenegg	unten	Hemberg	1045	734090	238870	erfolgt
Bildberg	Mitte	Mogelsberg	884	729890	245930	ausstehend
Bildberg	Ost	Mogelsberg	884	729930	245960	ausstehend
Bruggen	Nord	Mogelsberg	503	729160	247170	ausstehend
Bruggen	Süd	Mogelsberg	503	729140	247150	ausstehend
Füberg		Oberhelfenschwil	205	725800	247650	ausstehend
Herrenwald		St. Peterzell	197	732010	242240	erfolgt
Hinteregg	oben	Brunnadern	297	728130	243010	erfolgt
Hinteregg	unten	Brunnadern	147	728120	243100	erfolgt
Hint. Scharten		Oberhelfenschwil	590	727550	242630	ausstehend
Neckerau	Nord	Hemberg	804	732140	240700	erfolgt
Neckerau	Süd	Hemberg	803	732130	240590	erfolgt
Necker-Mosmatic		Oberhelfenschwil	430	727570	245700	erfolgt
Neutoggenburg	Nord	Oberhelfenschwil	528	726410	243510	erfolgt
Neutoggenburg	Süd	Oberhelfenschwil	528	726470	243360	erfolgt
Schwindelbach	links	St. Peterzell	186	731150	243030	ausstehend
Schwindelbach	rechts	Mogelsberg	1120	731220	243140	erfolgt
Spitzmülitobel	Ost	Mogelsberg	909	730480	246500	ausstehend
Spitzmülitobel	West	Mogelsberg	907	730420	246510	ausstehend
Tamoos		Mogelsberg	195	728030	249220	ausstehend
Winzlisau	Nord	Oberhelfenschwil	699	726900	247360	ausstehend
Winzlisau	Süd	Oberhelfenschwil	699	726910	247330	ausstehend

Geschäftsreglement Landschaftskonzept Neckertal

Die 5 Trägergemeinden des Landschaftskonzepts Neckertal erlassen folgendes Geschäftsreglement:

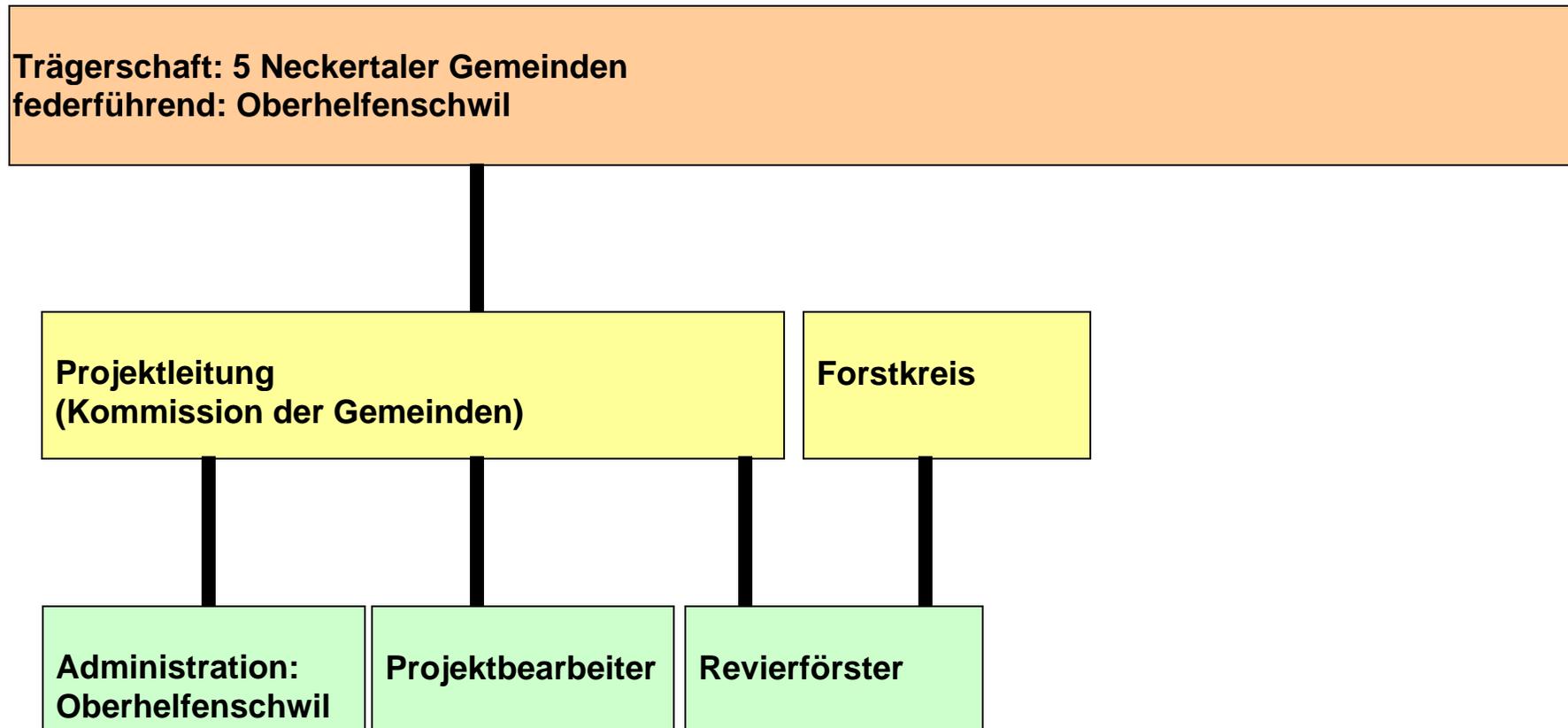
1. Projektleitung

- 1.1 Die Projektleitung ist das Steuerungsorgan des Landschaftskonzepts Neckertal. Sie ist eine Kommission der Trägergemeinden. Jeder Gemeinderat bestimmt ein Mitglied.
- 1.2 Die Projektleitung trägt die Verantwortung gegenüber den Geldgebern für die Einhaltung der Projektziele und Richtlinien und für die Verwendung der Projektmittel gemäss den Bedingungen der Finanzierungszusicherungen. Verbindlicher Rahmen sind der Projektordner vom August 2005 und die Ergänzungen vom April 2006.
- 1.3 Sie wählt die Projektbearbeiter(innen), beauftragt allfällige externe Fachleute und trägt die operative Verantwortung.
- 1.4 Sie sichert alle Verbindungen und die notwendige Koordination mit verwandten Interessengruppen und Institutionen.
- 1.5 Sie ist die Vertragspartnerin der teilnehmenden Grundeigentümer und Bewirtschafter.
- 1.6 Sie stellt die konzeptionelle und materielle Verbindung mit den ansonsten eigenständigen Vernetzungsprojekten nach OeQV sicher.
- 1.7 Der Präsident wird von den Trägergemeinden bestimmt.

2. Projektbearbeiter(innen)

- 2.1 Die Projektbearbeiter(innen) betreuen in erster Linie die fachliche Seite im Tätigkeitsbereich des Landschaftskonzepts Neckertal, bei der Planung der Teilprojekte, der Beratung der Grundeigentümer/Bewirtschafter, bei der Erfolgskontrolle und der Öffentlichkeitsarbeit.
- 2.2 Sie schlagen Massnahmen und Projekte im Rahmen der Finanzierungszusicherungen vor.
- 2.3 Sie können weitere von der Projektleitung beschlossene Aufgaben übernehmen.

Organisation Landschaftskonzept Neckertal



Trägerschaft	politische Verantwortung Wahl der Vertreter in die Projektleitung administrative Eigenleistung
Projektleitung	operationelle Verantwortung Vertretung der Gemeinden Koordination mit Forstkreis Verantwortung gegenüber Geldgebern Verantwortung für Projektziele Verantwortung für Zuweisung der Projektmittel Vertragspartner der Bewirtschafter/Grundeigentümer Anstellung/Beauftragung der Projektbearbeiter Koordination mit Vernetzungsprojekten (sep. Finanz.)
Projektbearbeiter	Projektzusammenarbeit mit Forstdienst Planungsbeiträge und Durchführung der Teilprojekte Verbindung zu den Vernetzungsprojekten Koordination Erfolgskontrolle Vorbereitung Öffentlichkeitsarbeit/Beratung usw. Koordination mit Verwaltungsarbeit Gemeinden Tagesgeschäfte, Sitzungsvorbereitung usw.
Administration	Finanzverkehr mit Vertragspartnern und Geldgebern Verwaltung der Massnahmenkonten Verwaltung der Verträge Versände, Schriftverkehr

Richtlinien Waldauslichtungen

Beschränkung auf Potentialstandorte (Standortskartierung)

in der Regel starker Ersteingriff:

Ueberschirmung durch Baumkronen in der Regel stark reduzieren, je nach Situation auf 20 bis 50 %

selektive Erstentnahme:

- dominante Schattenbaumarten (v.a. Buche, Esche, Fichte) überproportional bis vollständig entnehmen
- Lichtbaumarten dagegen unterproportional bis gar nicht entnehmen (v.a. Eiche, Zitterpappel, Birke, Salweide, Mehl- und Vogelbeere, Föhre, Eibe)

spezielle Ueberhälter:

- einzelne alte Bäume (z.B. ehemalige Weidbäume, Höhlen- und Horstbäume) oder Altholz-Gruppen belassen
- dazu wenn vertretbar kranke und tote Bäume, einzelne Bäume auch ringeln

weitgehende Schlagräumung:

- mindestens die Partien mit hohem Potential für die Artenvielfalt räumen
- mindestens auf Haufen schichten

selektive Nachpflege:

- mindestens ein Mal nach 3 bis 7 Jahren
- gleiche Selektion wie bei Ersteingriff, auch in der Verjüngung (geschonte Pflanzen vorgängig markieren)
- auch dominante Sträucher (z.B. Liguster, Hasel) benachteiligen bis vollständig entfernen, weitgehend räumen
- Dornsträucher (Schwarz- und Weissdorn, Hagrosen) sowie Wacholder usw. bevorteilen
- auf Partien mit erhöhtem Potential oder speziellem Ziel auch Krautschicht säubern oder mähen und Material entfernen
- (wenn vorhanden: Freischneider mit Gestrüppmesser verwenden statt Scheibengeräte, keine Mulcher).

Auslichtung Potentialstandorte 2006/2007

52=Hemberg / 62=Oberhelfenschwil / 51=Lichtensteig / 10=Mogelsberg

H=Hemberg / StP=St.Peterzell / B=Brunnadern / OH=Oberhelfenschwil / M=Mogelsberg

Obj.Nr.	Gde	Parz.	Waldeigentümer	Lokalname	Koordinaten	Aren	m3
52-3	H	1045	Klinik Will SG	Barenegg	734.150/238.850	150	262
52-4	H	803	Forrer Fritz	Neckerau	732.100/240.600	42	147
52-10	H	405	Brunner Jakob	Fuchslöchern	731.900/238.000	52	210
52-1	StP	348	Näf Ernst	Züblisnase	732.650/245.120	52	192
52-2	StP	197	Kath. Ki St.Peterzell	Herrenwald	731.950/242.250	66	150
52-7	B	145	Schweizer Walter	Hinteregg	728.160/243.030	100	170
52-5	B	147	Sieber Rolf	Hinteregg	728.150/243.100	80	189
52-6	B	296	Scherrer Hans	Hinteregg	728.100/243.050	20	90
62-1	OH	323	Kugler Fredy	Geissberg	724.750/246.000	50	85
62-2	OH	205	Huber Anton	Füberg	725.800/247.625	60	120
62-3	OH	430	Mosmatic AG	Lindenhof Necker	727.550/245.600	75	163
62-4	OH	629	Gunsch Christian	Lochstrasse	727.550/245.400	35	106
62-5	OH	699	Funk Kurt	Winzlisau	726.900/247.350	60	106
51-1	OH	528	OG Lichtensteig	Neutoggenburg	726.450/243.430	90	225
10-1	M	1293	Lüdi Fritz	Lochacker Burg	729.930/245.500	70	56
10-3	M	833	Mettler Emil	Lochacker	729.900/245.620	20	42
10-6	M	504	Ackermann Werner	Aach	729.190/247.200	40	50
10-7	M	717	Kath. Kirche M'berg	Bruggen	729.090/247.100	20	60
10-8	M	503	Polit. Gde M'berg	Bruggen	729.100/247.010	110	161
10-2	M	247	Dorferkorporation	Böschenbach	728.530/247.955	30	37
10-9	M	725	Raschle Armin	Löffelsberg	728.480/245.800	40	76
10-10	M	970	Jud Hans	Bistrich	731.970/246.430	50	80
10-11	M	1101	Eberhard Toni	Sonnenberg	731.525/243.500	45	120
10-12	M	1100	Beco Pavel	Albisboden	731.600/243.530	45	74

10-13	M	150	Forrer Ruedi	Lübersberg	728.180/247.800	70	129
10-15	M	983	OG Straubenzell	Bistrich	732.580/246.320	55	125
10-17	M	154	Frei Ueli	Löchli	728.160/247.670	15	45
10-14	M	307	Wiederkehr Josef	Grünenholz-Jommer	728.710/249.620	30	48
10-4	M	1120	Gemperli Hans	Trämelbachtobel	731.290/243.170	54	192
10-5	M	550	Bucher Walter	Ziegelhütte	731.630/247.300	25	65
10-16	M	173	Schneider Stefan	Müliboden-Jommer	727.800/248.860	60	69
10-18	M	870	Staatsforstverwaltung	Kubelloch	731.870/245.140	35	73
						1'746	3'717

ARCHIV

Archivsuche > 2007 > Suchergebnis

Mittwoch, 11. Juli 2007 | Neckertal

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief



Artenreicher Wald muss licht sein

Zu den ökologischen Aufwertungsmassnahmen des Landschaftskonzepts Neckertal gehört die starke Auslichtung von artenreichen Waldpartien

Waldauslichtung zugunsten der Artenvielfalt erzeugt auch abwechslungsreiche Landschaftsbilder. (Neutoggenburg, nach und vor der Massnahme des Landschaftskonzepts Neckertal).

Bild: Heiri Schliess

Neckertal. Im letzten Winter wurden im Neckertal einige Holzschläge im Rahmen des Landschaftskonzepts ausgeführt. Weitere werden im kommenden Herbst noch folgen.

Bei dieser Massnahme geht es – wie bei allen anderen Massnahmen des Landschaftskonzepts auch (siehe Kasten) – darum, die Vielfalt von Arten und besonderen Lebensräumen zu fördern. Dem aufmerksamen Waldgänger ist geläufig, dass nach einem Holzschlag Pflanzen blühen, Sträucher wachsen und Tiere zu sehen sind, die im geschlossenen Bestand fehlen. Auch unter den Bäumen gibt es eine ganze Reihe – Föhre, Eiche, Birke, Kirsche, Zitterpappel sind nur einige davon – die im Schatten der dominanten Buchen und Fichten nichts zu lachen haben. Die drei häufigsten Baumarten besetzen 80 Prozent des Schweizer Waldes, die übrigen rund 30 Baumarten teilen sich in den Rest. Der Artenvielfalt im Wald geht es umso besser, je mehr die Schattenbaumarten bei der Errichtung ihrer Herrschaft gehindert werden. Sowohl der Boden als auch der holznutzende Mensch entscheiden über das Tempo des Zuwachsens, und damit auch über Licht und Schatten, Vielfalt und Dominanz: An steilen Hängen, auf ausgehagerten Graten und nassem Rutschgelände trifft man besonders oft auf lichte, artenreiche Bestände, weil auf diesen schlechtwüchsigen Standorten die Konkurrenzkraft der dominanten Baumarten versagt. Hier lohnt es sich in der Regel auch für den Waldbesitzer nicht, auf normale Holzproduktion und den üblichen, geschlossenen Wirtschaftswald zu setzen.

Unrentabel, aber artenreich

Das heisst jedoch nicht, dass kein Holz genutzt wird. Im Gegenteil: Auch die mageren Wälder waren für die frühere Landbevölkerung gesuchte Energie- und Biomasselieferanten. Das machte die artenreichen Partien nur noch artenreicher, weil es die Machtübernahme des geschlossenen Waldes zusätzlich

Pionierbaumart, lebt die Raupe des Grossen Schillerfalters. Viele weitere Schmetterlinge sind angewiesen auf die Bäume, Sträucher, Kräuter und Gräser der Auslichtungsflächen. Die besten Beispiele wimmeln von flatternden und zirpenden Tieren fast wie die wertvollsten Magerwiesen und Magerweiden. Im unbewachsenen Boden bauen Bienen, Wespen, Sandlaufkäfer und Ameisenlöwen die Kammern, Gänge und Trichter für ihre Larven. Auch das seltene Haselhuhn kann mit dem geschlossenen Wald nicht viel anfangen, mit grossen Lichtungen und vielen Rändern dafür umso mehr. Selbst Alt- und Totholzkäfer benötigen blühende Sträucher und Blumen als Nahrungsquellen und Treffpunkte in unmittelbarer Nachbarschaft ihrer Brutbäume.

Angebote für ein spezielles Ziel

Die Richtlinien des Landschaftskonzepts beinhalten unter anderem, dass vor allem auch tote Stämme (wo es die Sicherheit erlaubt) und auffällige Einzelbäume stehen bleiben. Brutbäume im Schatten des Kronendachs sind in aller Regel bedeutend weniger wertvoll als jene am Licht. Die Waldeigentümer erklären sich im Vertrag mit der Projektleitung und dem Forstdienst zudem bereit, nach dem Holzschlag Astmaterial und Restholz weitgehend zu räumen. Soll die Sonne bis zur Erdoberfläche durchdringen und der Boden nicht gleich wieder aufhumusiert werden, müssen die Äste bis auf einige Haufen aus der Schlagfläche entfernt werden. Schliesslich findet einmal während der zehnjährigen Vertragsdauer eine Nachpflege statt.

Was an den Waldrändern mit dem efor2-Programm des Forstamts und den von Gemeinden, Kanton und Bund finanzierten GAÖL-Verträgen bereits Standard ist, kann mit diesem Angebot des Landschaftskonzepts Neckertal auch an den ökologisch spannenden Stellen im Inneren des Waldes gefördert werden: lichter, aufgelöster Wald mit viel Platz und Entfaltungsmöglichkeit für Vielfalt und seltene Arten.

Das Interesse der Waldeigentümer ist gross. (hs)

Lebensraum mit Vielfalt

Das Landschaftskonzept Neckertal ist ein Projekt der fünf Gemeinden Oberhelfenschwil, Mogelsberg, Brunnadern, St. Peterzell und Hemberg. Finanziert wird es von Fonds Landschaft Schweiz, Amt für Raumentwicklung, Kantonsforstamt, Mava-Stiftung für Naturschutz, Sophie und Karl Binding-Stiftung. Das Landschaftskonzept fördert die Lebensraum- und Artenvielfalt. Zu den mitfinanzierten Massnahmen gehören Waldauslichtung, Waldrandgestaltung, Pflanzung von Hochstamm- und Einzelbäumen sowie Hecken, Pflege von Magerweiden, Erstellen von Teichen und anderen Elementen, Beratung und Koordination bei der Lancierung von Vernetzungsprojekten. Ein Faltblatt und Auskünfte sind erhältlich bei der Projektleitung, Gemeindekanzlei, 9621 Oberhelfenschwil, 071 375 66 75. (hs)

ARCHIV

Archivsuche > 2007 > Suchergebnis

Freitag, 12. Januar 2007 | Toggenburg

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief

Konzept für artenreiches Neckertal

Mit dem Landschaftskonzept Neckertal wird die Artenvielfalt gefördert – dafür steht rund eine Mio. Franken zur Verfügung

Neckertal. Tieren, Pflanzen und Naturfreunden stehen im Neckertal gute Zeiten bevor. Mit zahlreichen Massnahmen sollen nach jahrelanger Vorbereitung geeignete Lebensräume aufgewertet und vernetzt werden.

TONI HÄSSIG

Gestern fiel der offizielle Startschuss zur Umsetzung von konkreten Massnahmen und zu Vorbereitungsmaßnahmen in den einzelnen Gemeinden. Das ganze dient der Förderung der Artenvielfalt. Dass die erste Zusammenkunft der fünf beteiligten Gemeinden Oberhelfenschwil, Mogelsberg, Brunnadern, St. Peterzell und Hemberg auf der Neutoggenburg stattfand, war deshalb nicht zufällig. Der Burghügel über der Wasserfluh zeichnet sich durch eine grossartige Vielfalt an Pflanzen aus, speziell sind auch die angrenzenden Waldparzellen.

Anschauungsunterricht

Mit dem Fällen einer grossen lichtundurchlässigen Tanne durch den Forstdienst der Ortsgemeinde Lichtensteig wurde den Gemeindevertreterinnen und -vertretern vor Ort gezeigt wie Artenförderung in der Praxis vor sich geht. Kreisoberförster Kurt Bleiker begründete den Akt. Der gewählte Baum stehe auf kargem Grund, der für die Förderung der Artenvielfalt interessant sei, für die rentable Waldbewirtschaftung jedoch weniger. Der Boden lasse einerseits kein ausreichender Ertrag zu, die steile Hanglage sei für die Bewirtschaftung zusätzlich uninteressant. Damit die Auslichtung zugunsten der Natur und zum Erhalt des Föhrenstandortes trotzdem vorgenommen werden könne, sei in den nächsten zwei Jahren nun die finanzielle Unterstützung der Bewirtschaftung möglich. Diese unterzeichnen auf freiwilliger Basis einen Vertrag der speziell auf das Neckertaler Konzept zugeschnitten ist. Damit hebt sich dieses von anderen ab. Auf Waldflächen wurden solche Beiträge bisher nicht gesprochen. Im Neckertal weisen rund zehn Prozent der gesamten Waldfläche ein hohes ökologisches Potenzial auf. Die vorhandenen Mittel reichen für knapp zehn Prozent der möglichen Gesamtmaßnahmen.

Das Förderprogramm bleibt auch in der offenen Landschaft nicht nur Theorie auf der Landkarte und geht weiter als die üblichen Landschaftsentwicklungskonzepte.

Gut vorbereitet zur Umsetzung

Seit 1998 bestand im Rahmen des Entwicklungskonzeptes Neckertal eine Arbeitsgruppe Natur unter Leitung des Landwirtes und Ökologen Heiri Schiess aus Brunnadern. Sie leistete die ersten Vorarbeiten. Das vorliegende Ergebnis entspricht den damaligen Vorstellungen mit Anpassungen. Mit Unterstützung der Gemeinden, des Kantons und der Dr. Berthold Suhner-Stiftung wurden Grundlagen gesammelt für ein umfassendes Aufwertungsprojekt. Als Teilergebnis erschien 2002 der Bericht «Ökologische

Welche vorgeschlagenen Projekte aus dem vorhandenen Datenmaterial nun umgesetzt werden, hängt von den betroffenen Liegenschaftsbesitzern ab. Jegliche Teilnahme an einem Vernetzungsprojekt ist freiwillig. Interesse scheint vorhanden, in einzelnen Gemeinden sind bereits Orientierungsversammlungen geplant.

Wirkung wird kontrolliert

Erste Projekte wurden schon vor der Zustimmung durch die Gemeinden gestartet. Beispielhaft konnte im Herbst 2004 das Vernetzungsprojekt Wilket-Schwindelbach mit den Grundeigentümern vorbereitet und aufgenommen werden. Im weiteren wurden in der Landschaft bereits Hunderte Obstbäume, darunter viele seltene Arten gepflanzt.

Die geförderten Standorte unterliegen einer Erfolgskontrolle. Die Beteiligten verpflichten sich auf mindestens zehn Jahre hinaus. Den Bewirtschaftern steht dafür fachliche Beratung zu. Die Bevölkerung soll über die Projekte laufend informiert und sensibilisiert werden. Das naturnahe Neckertal erhält breit verteilt eine bemerkenswerte Aufwertung.

ARCHIV

Archivsuche > 2007 > Suchergebnis

Dienstag, 27. Februar 2007 | Neutoggenburg

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief

Obstbäume für das Neckertal

Baumpflege- und Schnittkurs im Rahmen des Landschaftskonzepts Neckertal

Neckertal. Die Gemeinden im Neckertal haben dazu aufgerufen, vermehrt Obstbäume zu pflanzen. Am Samstag führten sie einen Kurs durch, wie diese Bäume gepflegt werden müssen.

In den vergangenen fünfzig Jahren sind über achtzig Prozent der einstigen, für unsere Gegend typischen Obstbaumbestände verschwunden. Das hat unsere Landschaft entscheidend verändert. Überalterung der Bestände, mechanisierte Bewirtschaftung und Rationalisierung führten zu dieser Verarmung.

Mit der heutigen Möglichkeit der Abgeltung von ökologischen Massnahmen zugunsten der sich rasch ändernden landwirtschaftlichen Einkommensgrundlagen erhält eine Aufwertung der Landschaft eine neue Chance. Wichtig und überzeugend wirkt dabei die Freiwilligkeit für die Grundeigentümer.

Gutes Echo auf Pflegekurs

Unter dieser Zielsetzung hat das Landschaftskonzept Neckertal, das die Gemeinden Hemberg, St. Peterzell, Mogelsberg, Brunnadern und Oberhelfenschwil umfasst, zu einer Pflanz- und Pflegeaktion von Hochstamm-Obstbäumen aufgerufen. Viele alte, lokale, aber auch moderne, krankheitsresistente Sorten und sogar standortgerechte Einzelbäume wie Linden, Eichen oder Ahorn werden stark verbilligt angeboten. Die Verpflichtung, die Bäume fachgerecht zu pflanzen, vor Vieh und Wild zu schützen und zu pflegen, muss aber vom Empfänger eingegangen werden. Um dieser Auflage gerecht zu werden, wurde auf den vergangenen Samstag zu einem Baumschnitt- und Pflegekurs eingeladen. Nachdem über dreihundert Bäume bestellt und zum grössten Teil bereits abgegeben wurden, war das Echo zum Schnitt- und Pflegekurs überraschend hoch. Mehr als dreissig Teilnehmer versammelten sich im Füberg bei Oberhelfenschwil auf dem Hof von Andrea und Andreas Hässig, um von den Fachlehrern Pavel Beco und Simon Schweizer zuerst über Grundlagen des Obstbaumschnitts, die nötigen Werkzeuge und das richtige Vorgehen instruiert zu werden. Bei kaltem Morgennebel wurde das Pflanzen eines neuen Apfelbaumes mit allen Vorbereitungen und schrittweise in Praxis demonstriert.

Fachmännischer Baumschnitt

Vom Wurzel- bis zum nötigen Pflanzschnitt der noch jungen Baumkrone, als wichtige Massnahme zur Formgebung, konnte man die Neupflanzung verfolgen. Dann wurden im Obstgarten vor dem Hof Hässig am Beispiel eines jungen und eines im Ertrag stehenden Apfelbaumes die nötigen Schnitt-, Auslichtungs- und Formgebungs-Massnahmen erklärt. Kronenaufbau mit Haupttrieb und Leitästen, Konkurrenztriebe, Wasserschosse, untergeordnete Seitentriebe sind, sobald einmal vom Lehrer gezeigt, einfach zu erkennen. Wenn aber mit der Baumschere oder der Astsäge selber vor die Entscheidung gestellt, was heraus muss, was weiterwachsen, im Herbst auch noch Früchte tragen soll, ist dem neueinsteigenden Teilnehmer oft die Ordnung nicht mehr so klar. Da in zufälligen Dreier- und

dass Baumnuss und Kirsche erst im Sommer, nach der Ernte geschnitten werden sollten, wegen der Gefahr des Ausblutens. Dann wurde auch auf das Erkennen und Melden des heimtückischen Feuerbrandes eingegangen.

Frisch gestärkt wurde jetzt an ältere, grössere, im Ertrag stehende Obstbäume gegangen. Herzhaftere Eingriffe, mehr Sägeinsatz, mit Hilfe der angestellten Leiter, unübersichtlicher, weil selber mitten in der Baumkrone, zeigten neue Aspekte der Obstbaumpflege. Die grösseren Asthaufen unter den Bäumen zeugten bald von den handfesteren Aktionen. Vor dem Kursabschluss wurden dann vom versammelten Teilnehnergremium nochmals alle behandelten Bäume beurteilt und kommentiert.

Nochmals im März

Der freundlichen Einladung zu Kaffee und Kuchen in Andreas Gartenwirtschaft konnte nun niemand widerstehen. Mit herzlichem Dank für die Gastfreundschaft und die grosszügige Einladung in den Baumgarten wurde der Familie Hässig applaudiert. Das eher symbolische Kursentgelt wurde eingezogen. Mit Freude kündigte der Kursleiter, Pavel Beco bei der Verabschiedung an, dass auf Grund der grossen Nachfrage, im März nochmals ein gleicher Baumschnitt-Kurs angeboten werde. (eg)